

Nur mit dir

Lucius x Harry

Von mathi

Kapitel 26: Daheim

Huhu,
es tut mir unendlich Leid dass ich wieder so geschlampt habe und das Kapitel so spät kommt.
Ich hoffe ihr könnt mir noch einmal verzeihen.

mathi

ps: viel spaß beim Lesen und ich hoffe ihr sagt mir eure ehrliche Meinung :D

Daheim

Langsam erhellte sich das Krankenzimmer 452 des St. Mungos Hospitals in London in einem warmen Orange. Schlafend und völlig ruhig lag eine schwarzhaarige Person in einem Bett nahe dem Fenster. An der Seite, auf einem Stuhl schlief eine weitere Person mit verschränkten Armen auf der Matratze. Den Kopf tief in den Armbeugen verborgen rückte der Mann unbewusst näher.

Die großen Fenster des Krankenhauses waren leicht gekippt worden um frische Luft hinein zu lassen. Auf dem kleinen Tisch neben dem Bett des Schlafenden stand eine Vase mit den verschiedensten Schnittblumenarten. Fröhlich gediehen sie und erblühten in den schönsten Farben. Neben dieser Vase war ein kleiner Teddybär angelehnt und blickte mit starren freundlichem Gesicht geradeaus. Zusätzlich stand noch eine kleine Karte auf dem Tischchen.

Der Raum war nicht sehr groß, jedoch waren zwei Betten hineingestellt worden, da Rudolphus bei seinem Mann blieb und nur selten nach Hause ging um dort nach dem rechten zu sehen. Immerhin waren seine Kinder fast erwachsen und konnten sich um sich selbst kümmern. Er selbst war bei Tom, welcher nach sechs Wochen noch immer nicht erwacht war.

Die Ärzte meinten es läge an Tom, würde er in seinem Inneren weiterkämpfen würde

er früher oder später erwachen. Es konnte jedoch lange auch länger dauern bis der dunkle Lord sich wieder zu ihnen gesellte.

Harry, Hermine und Lucius besuchten Rudolphus und Tom täglich um ja nichts zu verpassen. Der Malfoy hatte in den letzten Wochen die Führung der Todesser übernommen, da sie schon in ein Chaos ausbrechen wollten.

Harry hatte in diesen Wochen seinen Verlobten nur selten gesehen. Abends schlief er alleine ein und morgens wachte er alleine auf. Knapp nach Mitternacht merkte er meist wie sich der Blonde zu ihm legte, ihm einen Arm um die Hüfte schlang und sofort einschlief. Keine Zärtlichkeiten oder Küsse, welche er so sehr vermisste.

Als einige der Sonnenstrahlen in das Krankenzimmer gelangten und somit Rudolphus blendete, erwachte dieser langsam. Seine Augenlider flatterten, bis er seine Augen öffnete. Erst leicht orientierungslos blickte er umher, bis er begriff das er im St. Mungos war. Sofort saß er senkrecht in seinem Bett und blickte hoffnungsvoll in das schlafende Gesicht.

Leicht enttäuscht senkte er seinen Blick und seufzte. Sechs Wochen war es nun her seit dem Angriff auf ihr Manor. Sechs lange Wochen in denen Tom nicht aufgewacht war und noch immer bleich wie die Wand in seinem Bett lag. Er wohnte mittlerweile im St. Mungos nur um seinem Mann beizustehen, ihn immer wieder zu bitten aufzuwachen. Einfach weil er ihm nah sein wollte wenn oder falls er aufwachen würde.

„Ach Tom.“ Murmelte er leise, stand auf um sich zu strecken. Kurz darauf beugte er sich zu Tom hinunter und gab ihm einen Kuss auf die Lippen, bevor er um das Bett herumging und das große Fenster aufstieß. Tief atmete er die frische Frühlingsluft ein und blickte auf die vielen Häuser außerhalb der Winkelgasse. Von hier hatte man eine wunderbare Aussicht von London. Weil sie in einem der höchsten Zimmer waren, konnten sie alles überblicken.

Er trat auf den kleinen Balkon hinaus und lehnte sich an das Geländer. Während er gedankenverloren hinaus auf die Häuser sah, merkte er nicht wie sich hinter ihm jemand regte.

Durch eine kleine Berührung an seinen Lippen erwachte Tom langsam und öffnete seine Augen. Orientierungslos huschten seine Augen an der Decke hin und her. Erst als er einen kleinen Luftzug spürte drehte er seinen Kopf und erblickte die Rückenansicht seines Mannes. Sofort stahl sich ein kleines Lächeln auf die Lippen des Lords.

„...tz...“ erklang eine raue kraftlose Stimme und er fragte sich ob diese die Seine war. „Sch...atz..“ wieder hörte er diese Stimme und musste sich wohl eingestehen, dass diese ihm gehörte. Langsam wollte er sich aufrichten, doch dies gelang ihm ohne Erfolg. Erst als er wieder in sich zusammensackte und einen kleinen Fluch losließ merkte er wie sich Rudolphus zu ihm drehte.

„Oh mein Gott!“ stieß dieser aus und schlug sich seine Hände vor den Mund. Völlig erstarrt blickte er zu Tom hinunter. Viele Gefühle rasten auf ihn hernieder und er wusste nicht welche er am liebsten hinausschreien würde. Mit schnellen Schritten ging war er am Bett angelangt und gab Tom eine schallende Ohrfeige. Heftig atmete er und blickte teils böse teils erleichtert hinunter.

Tom von der Ohrfeige ziemlich verwirrt, hob seine Hand an seine schmerzende Wange und blickte verständnislos hinauf zu seinem Mann. „Wa... was sollte das?“ fragte dieser verwirrt und dachte scharf nach. Hatte er irgendetwas getan? Oder ist irgendwas seinetwegen passiert? „Du... Du Arsch! Wie konntest du mich sechs Wochen lang allein lassen! Weißt du eigentlich was für Sorgen ich mir wegen dir gemacht habe. Dich halb tot fluchen lassen, ich dachte du wärst intelligenter und dann auch noch vor Dumbledore! Ich glaub bei dir Hackts. Du bist so ein Schwein!“ rief Rudolphus aufgebracht. Er merkte nicht einmal wie ihm Tränen über die Wangen liefen.

Nur Toms verständnisloses Gesicht brachte ihn wieder auf den Boden der Tatsachen zurück. Immer noch leicht aufgeregt war hob und senkte sich seine Brust stark, blickte aber beruhigter zu seinem Mann hinunter. „W..was?“ fragte dieser und konnte nicht glauben was Rudolphus ihm da gerade erzählte.

„Du hast mich schon richtig verstanden! Weißt du eigentlich was für Sorgen ich mir gemacht habe!“ brauste dieser gleich wieder auf. Er war so sauer, aber gleichzeitig auch so unendlich erleichtert dass sein Mann wieder wach war. Tief blickte Rudolphus Tom in die Augen, bis er seufzte. „Es tut mir Leid, Tom. Aber ich bin so erleichtert das du wieder aufgewacht bist.“ Meinte er leicht beschämt und setzte sich zu dem, noch immer verwirrten Tom.

Liebevoll strich Rudolphus ihm über die blasse Wange und küsste dessen Stirn. „Du musst sicherlich durst haben.“ Stellte er jedoch nach kurzer Zeit fest und stand wieder auf. „Leg dich wieder hin, ich bring dir etwas zu trinken und hole gleich noch einen Arzt.“

Tom sparte sich eine Antwort, nickte nur und ließ sich wieder zurück sinken. Erleichtert seufzte er auf, als sein Rücken mit dem Kissen in Berührung kam. Was war geschehen, dass er im St. Mungos lag? Er konnte sich weiß Gott nicht mehr an den angeblichen Kampf und Dumbledore erinnern. Was zum Teufel war geschehen? Er würde Rudolphus, Harry oder Lucius bei Gelegenheit fragen oder vielleicht fiel es ihm ja wieder ein.

Tom schloss nur für einen kurzen Augenblick seine Augen und hörte in sein Inneres. Diesen Kampf von dem sein Mann gesprochen hatte musste stattgefunden haben, er spürte ein unnatürliches fieses ziehen in seiner Seite.

Er wusste nicht wie lange er seine Augen geschlossen hatte, jedenfalls driftete er immer weiter weg. Und als plötzlich wieder die Stimme seines Engels erklang riss er erschrocken seine Augen auf. „Ruhig Mr. Riddle.“ Erklang es von einer fremden Stimme. Verwirrt sah Tom zur Seite und erblickte einen kleinen, korpulenten Mann mit großem Fahrgestell auf seiner Nase und einer Halbglatze. Dazu kam noch der weiße Kittel und das Klemmbrett welches unterm Arm Platz gefunden hat.

„Ich bin Dr. Hoffmann. Ich bin Ihr behandelnder Arzt und muss Ihnen sagen ich bin wirklich überrascht und froh sie so putzmunter zu sehen.“ Fing der Arzt an und legte eine Hand auf die Schulter seines Patienten. „Wie geht es Ihnen?“ fragte Dr. Hoffmann plötzlich sachlich, aber höflich.

„Ich denke gut...“ „Haben Sie irgendwelche Beschwerden, wie Übelkeit oder Kopfschmerzen?“ „Na jaa Kopfschmerzen.. und so ein Stechen in meiner Seite.“ Antwortete Tom rau und versuchte sich wieder aufzusetzen.

Rudolphus hatte sich während der Bestandsaufnahme wieder auf den kleinen Balkon gestellt und blickte gedankenverloren gen Himmel. Mittlerweile war die Sonne gänzlich aufgegangen und brannte hernieder. Genießerisch schloss er seine Augen, legte seine Hand auf seinen gewölbten Bauch und seufzte. Jetzt war alles wieder gut. Nur noch die Verhandlung, wenn es Tom besser geht und dann war alles vorbei. Dann könnten sie wieder in Frieden leben. Wie sehr er das doch vermisste. Einfach Ruhe, keine Sorgen mehr zu haben. Schon lange hatte er sich nicht entspannen können. Vielleicht würde ja Tom, wenn alles vorbei war mit ihm verreisen. Er würde gern mal was anderes sehen als England oder Bulgarien. Er würde gern mal ans Mittelmeer, sich am Strand in die Sonne legen und einfach die Ruhe genießen.

„Mr. Riddle?“ wurde er aus seinen Gedanken gerissen. Verwundert drehte er sich um und blickte dem kleinen Mann an. „Ja?“ antwortete er und trat wieder in den Raum hinein. Ein kurzer Blick auf Tom, der wohl wieder eingeschlafen war und er wand sich nun gänzlich zu Dr. Hoffmann. „Ich habe eine gute Neuigkeit für sie. Wir werden Ihren Mann diese Woche noch zur Beobachtung hier behalten, schon nächste Woche könnte er entlassen werden.“ Erklärte der Arzt und lächelte beruhigend.

Erfreut nickte Rudolphus darauf und sein Blick schweifte wieder hinüber zu seinem Mann. Die Erleichterung dass dieser aufgewacht war, stand ihm immer noch ins Gesicht geschrieben. Aber er konnte und wollte es auch nicht verbergen, entsprach es doch der Wahrheit und er wollte dies nicht verstecken. „Mit Ihnen ist auch alles in Ordnung?“ wollte Dr. Hoffmann diesmal von ihm wissen.

Zuerst Rudolphus etwas verwirrt, doch dann viel ihm seine Schwangerschaft wieder ein und er lächelte wieder. Er nickte eine Hand auf seinen Bauch und sagte sanft: „Ja, mit mir ist alles in Ordnung.“

Nickend blickte der Arzt ihn an und verließ dann auch das Zimmer, so dass Tom und er wieder allein waren. Seufzend setzte er sich wieder ans Bett und blickte einfach nur glücklich in das entspannte, noch etwas blasse Gesicht seines Liebsten.

Eine Woche Später dann stand Tom zusammen mit Rudolphus in der Eingangshalle. Sein Koffer stand neben ihm und sein Arm lag locker um der Taille von Rudi. Glückliche endlich aus dem Krankenhaus rauszukommen, musste er stark das Gefühl in die Luft zu Hüpfen unterdrücken. „Wann können wir denn endlich nach Hause?“ wollte Tom ungeduldig wissen.

„Bis der Arzt sein Okay gibt.“ Meinte Rudolphus nur und musste lächeln. Es war schon lange her dass Tom so aufgeregt und ungeduldig war. Er zeigte es zwar nicht offen, aber er kannte seinen Mann lang genug um zu wissen, was in ihm vorging.

Er war ja schon froh gewesen als sich Tom von alleine wieder an den Kampf erinnern konnte. Doch auch der hatte keine Ahnung gehabt wieso er so schwach gewesen war. Aber sie hatten Dumbledore festgenommen und er würde so schnell nicht wieder das Tageslicht erblicken. Besonders, da die Verhandlung ebenfalls in einigen Tagen sein würde wäre es noch schneller vorbei.

„Wo ist der denn?“ wollte Tom wissen und riss ihn somit aus seinen Gedanken. „Schatz, ich weiß es nicht. Setz dich doch einfach jetzt auf deine vier Buchstaben und gib Ruhe!“ schimpfte Rudolphus und seufzte als sein Mann etwas eingeschüchtert, seiner Anweisung folgte. Er konnte dieses gequängel einfach nicht aushalten, besonders wenn es sich dabei um einen erwachsenen Mann handelte.

Sie mussten keine zehn Minuten warten, als auch schon Dr. Hoffmann um die Ecke der Rezeption kam. Lächelnd mit seinem Klemmbrett unterm Arm kam er auf die beiden Männer zu und schüttelte beiden zur Begrüßung die Hand. „Sie wollen wohl schon aufbrechen was?“ wollte er wissen und lachte kurz auf, als Rudolphus ihm erzählte wie Tom gequängelt hatte. „Dann wollen wir mal anfangen, dass sie gehen können.“

Leicht schmollend, für die Außenwelt gar nicht sichtbar, ließ er die letzte Untersuchung über sich ergehen. „Herzlichen Glückwunsch, Mr Riddle. Sie sind vollkommen Gesund und gut Genesen.“ Sprach der Arzt fröhlich und klopfte mit seiner Hand auf Toms Schulter. „Sie sind hiermit offiziell aus dem Krankenhaus entlassen. Ich hoffe wir werden uns nicht so schnell wiedersehen. Spätestens bis ihr Mann das Kind bekommt, möchte ich Sie hier nicht mehr sehen.“ Lachend blickte Dr. Hoffmann nun auf Rudolphus, welcher sanft zurücklächelte und nickte. „Ich habe nicht vor Ihn windelweich zu prügeln, dass er wieder hierher muss.“

„Gut gut. Dann würde ich sagen, Sie können gehen.“ Meinte der Arzt noch, bevor er umdrehte leicht summend wieder um eine andere Ecke verschwand.

„Das war nicht nett Schatz...“ murmelte Tom als sie wieder alleine waren und blickte immernoch schmollend hinauf in Rudolphus' Augen. Diese funkelten amüsiert bevor sie sich schlossen und stattdessen sich weiche Lippen auf seine legten.

Zufrieden genoss er den Kuss seines Liebsten, bevor er ihn auf seinen Schoß zog und mit seiner Hand über den gewölbten Bauch strich. „Macht es sich schon bemerkbar?“ wollte er dann wissen, seine schlechte Laune im Flug verweht. Wohlwollend lehnte sich Rudolphus etwas gegen Toms Schulter, bevor er seine eigene Hand auf die des anderen legte. „Nein noch nicht. Aber ich denke bald werde ich schlaflose Nächte damit verbringen es in irgendeiner Art und Weise zu beruhigen.“

„Ja, damit wirst du wohl Recht haben. Aber nun, lass uns endlich von hier verschwinden! Ich hasse das Krankenhaus.“ Meinte Tom, stellte Rudolphus wieder auf seine Beine um sich selbst zu erheben. Freudig darüber endlich das St. Mungos verlassen zu können legte er einen Arm um seinen Geliebten und führte ihn in

Richtung Kamin. Dort warf er das Flopulver in die Asche und sprach laut und deutlich ‚Riddle Manor‘ und sofort waren sie verschwunden.

Als sie in ihrem Heim ankamen spürte Tom sofort die wohlige Wärme welche ihn immer durflutete wenn er in dieses Haus einen Fuß setzte. Das Anwesen schien zu spüren dass der Herr wieder da war und er wurde sofort begrüßt in dem die Hauselfen mit den verschiedensten Spezialitäten auftauchten.

Lächelnd lehnte er dankend ab und schritt zusammen mit Rudolphus in den Salon. Dort wollten sie auf die Kinder warten, welche wohl noch nicht mit ihrem Unterricht fertig waren. „Ist es schön wieder zu Hause zu sein.“ Murmelte Tom während sie gerade den letzten Gang hinter sich ließen und vor der Salontür standen. „Glaub ich dir, Tom. Aber komm lass uns reingehen.“ Drängte Rudolphus und drückte die Türklinke hinunter.

„WILLKOMMEN ZURÜCK!“

Geschockt blieb Tom in der Tür, des Salons stehen. Was war denn hier los? Verwirrt sah er zu Rudolphus welcher nicht im geringsten überrascht war. Als ihm dies klar wurde, drehte er seinen Kopf wieder zu der Menge welche sich in dem Raum verteilt hatte.

Glückliche und lachende Gesichter blickten ihm entgegen und sein Herz ging auf. Er konnte gar nicht schnell genug reagieren, als er auch schon von zwei Jugendlichen fest gedrückt wurde. „Schön das du wieder da bist!“ meinte Harry und Tom spürte wie sein Shirt leicht feucht wurde. „Sohn, sag weinst du.“ Fragte der Lord sanft und drückte seinen Sohn etwas von sich um in die vor Glück strahlenden Augen zu blicken. „Darf ich das etwa nicht, wenn du seit Wochen nicht ansprechbar warst. Wir haben uns alle verdammte Sorgen gemacht!“ meinte Harry leicht erbost und blickte Tom vorwurfsvoll an.

Dieser konnte dem Blick nicht lange standhalten und senkte daher seinen Kopf. „Tut mir Leid, Harry.“ Seufzte er und strich über die schwarze Mähne seines Sohnes. „Es wird nie wieder vorkommen, dass schwöre ich.“

„Das will ich hoffen, Dad.“ Erklang eine zweite, weibliche Stimme neben sich. Verwundert sah er zu Hermine welche mit verschränkten Armen, ebenfalls mit leicht gläsernem Blick zu ihm sah.

Er trat einen Schritt auf sie zu, zog sie an sich und drückte ihr einen Kuss auf die Stirn. „Mine auch dir verspreche ich, das sowas nie wieder vorkommen wird.“

„Dann ist gut. So aber jetzt wird erstmal gefeiert! Immerhin haben wir die Willkommensparty nur für dich gemacht.“ Meinte Hermine dann und packte sich ihren Vater. Harry nahm sich seinen Dad und führte ihn zur Couch.

Sie feierten noch lang in die Nacht. Lucius kam nach Mitternacht kurz herein und

begrüßte Tom ebenfalls. Man sah ihm eine große Erleichterung an, denn es würde für ihn endlich bedeuten nicht alle Arbeit zu machen. Er hatte nie gewusst was für eine Arbeit es machen würde, der Dunkle Lord zu sein. Er wollte Tom deswegen auf keinem Fall beneiden.

Besonders tat ihm Harry leid, er hatte in den letzten Wochen keine Zeit ihm gegenüber opfern können, da er vollauf beschäftigt war Toms Leute beisammen zu halten. Sein Schlaf kam auch zu kurz, obwohl er eigentlich nicht sehr viel brauchte. Er hoffte nur Tom könne nach der Verhandlung, welche in den nächsten vier Tagen sein sollte, seinen Posten wieder übernehmen. Er ertrug es nicht, Harry leiden zu sehen. Außerdem wollten sie ihr Haus demnächst auch renovieren. Die alte Dame war vor zwei Wochen ausgezogen und lebte nun mit ihrem Hund in einer kleinen Wohnung nahe des Stadtrands.

Der Feier hatte er nicht lange beigewohnt, da ihm einfach die Augen zu vielen. Harry hatte sich ihm kurz darauf mit angeschlossen in der Hoffnung doch noch etwas mit ihm unternehmen zu können. Jedoch, so leid es ihm getan hatte, hatte er es nicht tun können. Allein der traurige Blick, verstetzt ihm einen heftigen Stich und schürte ihm das Herz zu. So hatte er Harry nur an sich gezogen und ihn gestreichelt bis er eingeschlafen war, er selbst war danach eingepennt.

Die Anderen jedoch hatten noch lange weitergefeiert, Tom und Rudolphus waren zwar welche der ersten gewesen, doch hatten sie auch auf eine andere Art ihre Wiedersehensfreude gefeiert. Der Rest der Veranstaltung (der gesamte innere Kreis) hatte noch weitergemacht.

Drei Tage vergingen und die Verhandlung stand nun bevor.